

Predigt am 15. Juni 2014 in der BSFK

## **Thema: Der Hl. Geist als Einstimmer in das Lob Gottes**

Texte: Kolosser 3,16-17 //Epheser 5, 18-20

### **1. Einleitung: Ein Orchester muss eingestimmt werden.**

Wer von Euch schon in einem klassischen Konzert war, kennt das, man wartet darauf dass das Konzert losgeht, und dann –

**Youtube Beispiel:** <http://www.youtube.com/watch?v=wTogzg5mwro>  
(25 Sekunden abspielen)

dann werden erst einmal die Instrumente gestimmt. Als Laie fragt man sich, können die nicht vorher ihre Arbeit mit dem Stimmen erledigt haben, muss man als Zuhörer und Zuschauer unbedingt dabei sein? Die Experten sagen: Die Instrumente können leicht verstimmen, deshalb ist es nötig, direkt vor der Aufführung die Einstimmung der Instrumente vorzunehmen, damit es harmonisch und stimmig klingt. Der Konzertmeister, oder erste Geiger, nimmt den Ton von der Oboe auf, zumeist ist sie auf den Kammerton A mit 440 Herz gestimmt, dann stimmt der Konzertmeister danach sein Instrument und gibt den Ton dann an das Orchester weiter. Damit ein Orchester „stimmig“ ist, ist diese Prozedur nötig und kann nicht abgekürzt werden.

Kammerton, das ist der „weltliche Ton“, weil er sich von den Kammern der Fürsten aus den vorherigen Jahrhunderten herleitet (Kammermusik).

Es gibt auch den Kirchenton, für die Kirchenmusik. Da hat das A eine andere Frequenz, eine andere Tonhöhe.

**Der HI. Geist als Einstimmer in das Lob Gottes.** Welchen Ton nimmt er auf, den „weltlichen“ oder den „kirchlichen“ Ton, um uns einzustimmen? Ich denke weder noch, sondern er nimmt den himmlischen Ton, das himmlische Lob auf.

Im Himmel findet ein immerwährendes Lob Gottes statt! Er nimmt dieses Lob auf und stimmt uns darauf ein, uns ganz persönlich und als Gemeinschaft der Glaubenden, als Gemeindeorchester. Auch das ist ein Prozess, der immer wieder wiederholt werden muss. So wie ein Instrument nicht ein für alle Mal gestimmt ist, sondern immer wieder der Einstimmung bedarf. Und so wie im Orchester jeder einzelne Musiker sein Instrument auch zu Hause stimmt und darauf übt, so ist es auch mit uns Christen, wir sollen uns vom HI. Geist immer wieder ganz persönlich einstimmen lassen und das Lob Gottes und die Dankbarkeit in uns anstimmen, dann aber auch gemeinsam in der Gemeinschaft der Glaubenden, in der Gemeinde.

Paulus schreibt dazu: Bibeltext: Kolosser 3 [16](#) *Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. [17](#) Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!*

Ähnlich beschreibt es Paulus im Epheser 5.

## **2. Die Bedeutung des Singens und Lobens für die Gottesbeziehung.**

Singen und Musizieren hat schon immer einen hohen Stellenwert für die Christen gehabt. Bereits der Kirchenvater **Origenes** (Er lebte von 182 - 254 n. Chr.) **sagte: Musik und geistlicher Gesang ist das sicherste Mittel zur Heidenbekehrung.** (Eduard Koch, Geschichte des Kirchenliedes ..., Bd- 1 , S. 20) Diese Beobachtung hat bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren.

Die Christen haben die Musik und das Singen aus dem Judentum übernommen. Jesus hat mit seinen Jüngern in dieser Musiktradition gelebt. Wir hätten natürlich gern gewusst, wie hat Jesus mit seinen Jüngern gesungen? am besten eine CD-Aufnahme!

Wir wissen, dass Jesus hat mit seinen Jüngern Psalmen, also biblische Texte, Gebete gesungen hat. Nach der Einsetzung des Abendmahls hat er zum Beispiel mit seinen Jüngern Psalmen aus der Passahliturgie gesungen. Das waren die Psalmen 113-118. Also, ein ausführlicher Lobgesang!! (Siehe MK 14,26). Es waren orientalische, sich entwickelnde Melodien, und man findet heute noch Anklänge davon in bestimmten liturgischen Gesängen der Kirchen, die auf den gregorianischen Gesängen fußen. Tatsächlich sind diese auf den alten gregorianischen Gesängen basierenden liturgischen Melodien ein faszinierendes musikgeschichtliches Phänomen, denn sie verbinden die heutige Zeit mit der Kultur der Juden zur Zeit Jesu, von denen die ersten Christen ihre Musikgebräuche übernommen haben. Wie gesagt, wie genau das Ganze geklungen hat, wissen wir heute natürlich nicht mehr. Wir wissen auch nicht, wie schnell Jesus gesungen hat, ob er einzelne Liedabschnitte öfter wiederholt hat und so weiter. Aber, wir können mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es Gesang mit tiefer Emotionalität war. Etwas

von dieser Art klingt auch in den Sprachengesängen an, spontane Lieder und Melodien, die vom Hl. Geist gewirkt werden. (Erfahrungen aus der Geistlichen Erneuerungsbewegung).

Warum ist Musik und Singen für den Glauben so wichtig?

Wenn der Mensch musiziert, ist er in einem Zustand, der mehr als alle anderen einerseits Innerlichkeit und andererseits ein sich Entäußern, Kommunikation nach außen in sich vereinigt. Wir kennen den Nerd, (engl. für Fachidiot, Computerfreak) der am Computer brütet und ganz innerlich ist, und hinterher ist da ein Programm, das von anderen benutzt werden kann. Auch hier ist Innerlichkeit mit „Entäußerung“ verbunden, nur eins nach dem anderen. Beim Musikmachen und noch deutlicher beim Singen ist das synchron. Wir kennen das Gefühl, wenn man einem brillanten Musiker oder einer hervorragenden Sängerin zuhört und zusieht. Man kommt sich einerseits fast vor wie ein Voyeurs, weil man merkt, dass man in die Intimsphäre des Musikers eindringt. Deutlich wird das in der Popmusik, wo in Stimme, Gestik und vor allem Mimik (und die Kamera zeigt es uns im Detail) privateste Gefühle ausgedrückt werden, während zugleich eine mächtige Botschaft an alle gesendet wird. Aus diesem Grund werden die Pop Idole in den Himmel gehoben, weil sie gleichzeitig für alle da sind und nur für „mich“, der ich Anteil am Intimste habe, was der Sänger, die Sängerin zu geben hat.

Apropos Himmel: Wir sind als Ebenbild Gottes geschaffen. Man könnte sagen, dass wir im Musikmachen Gott am ähnlichsten sind, von allen Tätigkeiten, die wir ausführen können. Weil auch Gott in seinen Äußerungen zugleich ganz bei sich bleibt, und zu allen spricht.

Dazu muss man nicht besonders musikalisch sein, auch wenn man nur brummen kann, merkt man, dass da etwas Besonderes mitschwingt.

Ganz deutlich wird das in der Schöpfung, von der die Bibel sagt, dass sie durch Gottes Wort entstanden ist. Es war vermutlich in dem Sinne, wie ich es jetzt dargestellt habe, ein gesungenes Wort. Gott hat ein Universum geschaffen, indem er ganz bei sich war, ganz er selber war. Das war die erste Musik, die so mächtig gewesen sein muss, dass uns die Ohren zersprungen wären, hätte es uns schon gegeben.

Deshalb wohl legt Gott selber in seinem Wort Wert darauf, dass wir ihm zum Lob singen und musizieren: Weil wir diesen Zustand, in dem wir Menschen durch unsere Gottesebenbildlichkeit sein können, ihm widmen sollen. Das „ganz bei uns bleiben“ und zugleich die mächtige Äußerung, das Sich-Ausstrecken zum Anderen, das soll nicht dem Kommerz, der Eitelkeit gewidmet sein, sondern in erster Linie Gott. Deshalb ist es notwendig, dass der Hl. Geist in uns und durch uns singen und musizieren kann.

Diese Unmittelbarkeit, das synchrone ganz bei sich sein, und dem anderen zugewandt, ist uns Mitteleuropäern zumeist abhanden gekommen. Wohl deshalb, weil wir lieber singen lassen, als selbst zu singen. Oder beten lassen, als selbst in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Nächstes Jahr kommt ein afrikanischer Chor aus Tansania zu uns. Eine der Sängerinnen sagte uns, sie freue sich schon darauf mit den deutschen Frauen gemeinsam Gott zu loben und für ihn zu tanzen. Sie war etwas verduzt, als wir sagten, dass die Freude bei den Deutschen sich eher so ganz tief innen bemerkbar mache. Vielleicht ist deshalb auch die Gospelmusik bei uns Deutschen so beliebt, weil hier noch etwas von dieser Synchronität zu spüren ist.

**3. Singen und geistliche Erweckung gehen Hand in Hand.** Klar, da wo sich Leben aus Gott Bahn bricht, Menschen umkehren und sich

wieder durch Jesus Gott zuwenden, da hat der Hl. Geist Raum, das Lob Gottes in den Menschen anzustimmen. Mir sagte mal jemand, ich habe noch nie so viel in meinem Leben gesungen wie jetzt, als ich Christ geworden bin. Und? Ist das schlimm? Nein, ich bin zwar kein großer Sänger, aber es tut so gut. – „Das Lob Gottes darf auch gebrummt werden“. - Luther (Reformationszeit) – Ein feste Burg ist unser Gott. Die Reformation wäre ohne die neuen geistlichen Lieder nicht so durchschlagend gewesen. Ähnliches gilt für die methodistische Erweckung durch John Wesley und seinen Bruder Charles (Erweckung in England im 18. Jahrhundert). Charles Wesley hat viele Lieder gedichtet, man spricht von ca. 6000 !!!, und damit die Erweckung emotional unterfüttert. Beispiel: „Jesus, Heiland meiner Seele“ - . Zinzendorf, der ebenfalls im 18. Jahrhundert lebte: der Begründer der Herrnhuter Brüdergemeine und der die Weltmission in den Blick der Kirchen rückte: Geistlicher Aufbruch. Er hatte die Gabe im Gottesdienst neue Lieder zu dichten und zu komponieren. (Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen ruh). Geistliche Erneuerungsbewegungen. Einfache Bibeltexte in Chorusform (Die Güte des Herrn hat kein Ende ...). Woran denkt Ihr wenn ihr an Taize denkt? Richtig. An Lieder! Oder Hillsong. Da sind Lieder das Kennzeichen für eine neue kirchliche Bewegung.

Dort wo Menschen sich neu Gott zuwenden und die Rettung durch Jesus erfahren kann der Hl. Geist das Lob Gottes in ihnen anstimmen. Da hat jede Zeit ihre Musik, die der Hl. Geist als Vehikel nutzt, um dieses Lob Gottes auszudrücken. Wer mit Rockmusik aufgewachsen ist, in dem wird der Hl. Geist in der Regel nicht „Im Frühtau zu Berge wir ziehn fallera“ zum Klingen bringen. Es ist wichtig zu sehen, dass der Hl. Geist sehr flexibel ist in jeder Generation das Lob Gottes ganz neu zum Klingen zu

bringen. Er ist weder auf gregorianische Gesänge festgelegt, noch auf Paul Gerhardt Lieder, oder die aktuellen Anbetungslieder – und ich finde es prima, dass wir in der FK eine breites Spektrum an Möglichkeiten haben, das Lob Gottes gemeinsam auszudrücken.

#### **4. Das Wort Christi reichlich wohnen lassen: Die**

**Grundeinstimmung.** Paulus nennt als eine wichtige Komponente, damit der Heilige Geist in uns und durch uns das Lob Gottes anstimmen kann, die Aufnahme des Wortes Christi. Luther übersetzt es so, dass wir das Wort Christi reichlich bei uns wohnen lassen sollen. Was bedeutet das? Wie geht das?

Unsere Tochter wird demnächst mit ihrer Familie, also insgesamt vier Personen, zurück nach Deutschland kommen und zunächst bei uns wohnen, um sich von dieser Basis aus weiter orientieren zu können. Meine Frau und ich waren uns sofort einig, diese Starthilfe geben wir gern. Damit war für mich eigentlich das Problem gelöst. Meine Frau sah das anders, „wir müssen Platz für sie schaffen, wenn sie kommen.“ „Platz?“- meinte ich. „Wir haben schon oft Besuch gehabt, mit noch mehr Personen, wo ist das Problem?“ „Sie werden kein Besuch sein, sondern vielleicht ein Jahr bei uns wohnen. Sie brauchen ihren Platz. Sie müssen sich wohlfühlen, sie müssen ihre Sachen mitbringen dürfen, ....“ Also haben wir Platz geschaffen. Das war eine Herausforderung. Versteht Ihr? Das Wort Christi reichlich bei sich wohnen lassen, das bedeutet Veränderung. Platz schaffen. Es soll ja nicht nur auf Besuch da sein, sondern reichlich bei uns wohnen. Das ist vor allem eine zeitliche Herausforderung. Wieviel Zeit habe ich, damit ich auf das Wort Christi hören kann? Lesen und Aufnehmen aus der Bibel. Inneres Hinhören. Geht nicht so einfach nebenbei.

Wenn ich bei der Autofahrt eine CD mit cubanischer Musik höre, dann klingt das noch lange bei mir nach. Wenn ich eine Denkpause habe, merke ich, dass meine Seele die Lieder und die Musik immer noch hört, es klingt nach. Genauso ist es mit Bibeltexten, oder Geistlichen Liedern. Sie wollen auch in uns nachklingen und auch neu angestimmt werden. Aber damit sie nachklingen können, muss ich innerlich, muss ich emotional drauf eingestimmt sein. Sie können nur klingen und nachklingen wenn die Beziehung zu Gott in Ordnung ist, denn es sind Beziehungs“klänge“. D.h.: alle Missklänge müssen bereinigt sein. Das betrifft die Beziehung zu Gott, das betrifft die Beziehung zu meinen Mitmenschen, zur Familie Gottes, den Mitchristen. Anders ausgedrückt, der Hl. Geist stimmt mich, indem er mir zeigt mir, wo ich verkehrt liege, wo Neid oder Hass da sind, wo Sünde ist. Und drängt mich sanft aber bestimmt dazu, die Vergebung bei Jesus zu suchen und ebenfalls auch wieder mit meinen Mitmenschen im Einklang zu leben. Oder er zeigt mir auf, was Jesus alles für mich getan hat, welche Zusagen er seinen Nachfolgern macht. – Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat Ps 103. - Dann kann der Hl Geist in uns und durch uns das Lob Gottes anstimmen, auch in schweren Situationen.

Oft entdecken wir solche Möglichkeiten, wenn wir sie bei anderen erleben. Mir wurde diese Möglichkeit bewusst – das ist schon etwas länger her -, als mein Vater mit Herzinfarkt ins Krankenhaus kam, Intensivstation. Ich holte meine Mutter ab und dachte, sie müsste am Boden zerstört sein. Ich fragte sie, wie kommt es, dass Du eigentlich ganz gut drauf bist? Und sie sagte: „Ich habe viel gebetet und auch geweint. Beim Beten habe ich mir die Verheißungen Gottes aus seinem Wort ins Gedächtnis gerufen. Und dann, nach einer ganzen Weile fing es in mir an zu singen. Ich konnte Gott loben und danken, ich wusste, jetzt



wird es gut.“ Als ich sie etwas skeptisch ansah, sagte sie mir, „diese Erfahrung habe ich schon öfter gemacht. Du wirst sehen, es wird gut. Ich weiß, dass er einmal „gehen“, sterben wird. Aber, jetzt ist noch nicht Gottes Zeit für ihn.“ Und sie sollte Recht behalten.

Da hatte der Hl. Geist in ihr das Lob Gottes in einer schwierigen Situation angestimmt. Der Boden dafür wurde durch das Wort Christi, seine Zusagen und Verheißungen vorbereitet.

**Schluss: Wer sich vom Hl. Geist einstimmen lässt in das Lob Gottes, findet seine Bestimmung.** Unsere Bestimmung als Menschen ist, Gott zu loben und zu ehren. Durch Jesus werden wir zu diesem Lob befähigt und der Hl. Geist bringt es in uns und durch uns zum Klingen, auch in schwierigen Zeiten. Dieses Lob Gottes trägt uns, und dort wo wir uns im Lob und Dank zu Gott hin ausstrecken, entdecken wir, dass wir uns dabei nicht verlieren, sondern unsere Bestimmung finden. Dass wir dabei erst ganz zu uns selbst finden. Unsere Identität. Im Gegenüber, im Lob zu IHM.

Gebete